

### Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser,*

Reisen bildet, nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz. Es fördert die Empathie. Das merken wir von Nueva Nicaragua bei den Spenden. Einige unserer UnterstützerInnen waren in den vergangenen Jahren mit uns auf einer Bürgerreise in Nicaragua und haben dort die Not mit eigenen Augen gesehen, aber auch mit welcher Liebe und Zugewandtheit in unseren Projekten gearbeitet wird.

Mit Mitteln des Vereins »Kinderfreundliches Dichterviertel« konnten die BewohnerInnen des Altenheimes San Antonio einen Ausflug machen – eine wundervolle Abwechslung für die Senioren. Und ein paar Sonderausgaben waren auch noch drin. Das ist gelebte Hilfe von Kontinent zu Kontinent.

In Nicaragua ist die Lage weiter angespannt. Viele Menschen wollen zwar einfach wieder Ruhe und Frieden, vor allem Unternehmen möchten ungestört arbeiten. Es gibt aber weiter Demonstrationen. Teilweise herrsche Friedhofsruhe, berichten Reisende aus befreundeten Partnerschaftsvereinen. Kaum vorstellbar bei den fröhlichen und lauten Nicas. Freunde misstrauen sich, haben Angst vor Bespitzelung und halten sich mit Aussagen über das Präsidentenpaar Ortega-Murillo zurück. Infolge des Wirtschaftseinbruchs und der politischen Instabilität hält die Flucht aus dem Land an. Ein Zusammenbruch der Rentenkassen rückt näher. Keine guten Aussichten für Junge und Alte....

Herzlichst Ihre

*Adelheid Omiotek*



*Senioren und Betreuerinnen freuen sich über wichtige Hilfsmittel, die mit den Spenden aus Wiesbaden gekauft werden konnten. Die Leiterin Maribel Martinez ganz rechts*

### Jung erfreut Alt

**Kinderfreundliches Dichterviertel spendet für Senioren in Ocotal**

*Von Adelheid Omiotek*

**Riesig gefreut haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheimes San Antonio in Ocotal über die Spende vom Verein »Kinderfreundliches Dichterviertel« aus der Partnerstadt Wiesbaden. Das berichtet Doña Zoila Isolina Velasquez, die langjährige Direktorin des Altenheimes, die 2016 in den Ruhestand gegangen ist.**

Bei einer der vierzehntäglichen stattfindenden Sitzungen von Nueva Nicaragua Wiesbaden in Sonnenberg hatten sich im Frühjahr der Städtepartnerschaftsverein und die Stadtteil-Organisation gegenseitig über ihre Arbeit informiert. Dorothee Bücher-Legeland und Elke Meckbach, beide Vorstandsmitglieder des Vereins Dichterviertel, sowie Kristiane Kröckel übergaben 600 Euro aus den Weihnachtsaktivitäten 2018 an Johannes Riehm, den Finanzvorstand von Nueva Nicaragua.

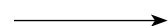




Foto: Privat

***Kristiane Kröckel, Schatzmeisterin Elke Meckbach und Dorothee Bücher-Legeland vom Verein Kinderfreundliches Dichterviertel überreichen die Spende für das Altenheim in Ocotol an VertreterInnen von Nueva Nicaragua***

Jahr für Jahr bedenkt der Dichterviertel-Verein nach intensiven Diskussionen soziale Organisationen mit Mitteln, die bei der traditionellen Weihnachtsaktion gesammelt werden. Kristiane Kröckel, Teilnehmerin der Bürgerreise von Nueva Nicaragua im November 2017, hatte das Altenheim vorgeschlagen. Sie hatte dieses ebenso wie die anderen Projekte von Nueva Nicaragua in Ocotol sowie große Teile des mittelamerikanischen Landes bei der Bürgerreise kennengelernt. „Wir durften den Alltag erleben und bekamen ein einfaches schmackhaftes Essen, das auch den Bewohnern serviert wurde“, erinnert sie sich. „Alles war sauber, herzlich und gut organisiert.“

Kristiane Kröckel war seinerzeit von den Projekten und insbesondere auch dem Altenheim beeindruckt, vor allem mit welcher bescheidenen Mitteln den Senioren ein würdiges

Leben ermöglicht wird. Deshalb hatte sie bei den internen Diskussionen vorgeschlagen, dass die Hälfte der aus den Weihnachtsaktivitäten stammenden Mittel nach Ocotol gehen sollen.

Sie erinnert sich auch, dass Betreuerinnen und Betreuer die Bürgerreise-TeilnehmerInnen mit musikalischen Darbietungen auf der Terrasse erfreuten. Und ein langjähriger Bewohner begeisterte mit Gedichten, die er auswendig und mit viel Verve deklamierte. Das Altenheim rührt stets BesucherInnen. Bereits im Laufe des Jahres 2018 hatten TeilnehmerInnen der jüngsten Bürgerreise ebenso wie TeilnehmerInnen aus vorhergehenden Reisen rege für das Altenheim gespendet. So war mit Mitteln aus Wiesbaden in früheren Jahren etwa ein neuer Speisesaal eröffnet worden.

Die resolute Doña Zoila hat 2016

nach 19-jähriger hauptberuflicher Tätigkeit die Leitung an ihre Nachfolgerin Maribel Martínez übergeben. Sie fühlt sich dem Haus weiter eng verbunden, kommt nahezu täglich und wirkt ehrenamtlich mit. Bei unserem Besuch zeigte sie uns seinerzeit voller Stolz die Gemeinschaftsräume und die Zimmer. Ich konnte beobachten, wie sie eigenhändig in dem großen Suppentopf rührte und bei der Essensausgabe half.

**Dringend erforderliche Hilfe**

Doña Zoila antwortete auf Fragen aus Wiesbaden, dass das Altenheim gegenwärtig 20 BewohnerInnen beherbergt, zusätzlich werden noch 39 weitere Menschen extern betreut, wobei 16 der Externen drei Mal am Tag eine Mahlzeit nach Hause geliefert bekommen. Wie die Ex-Leiterin weiter aufzählt, erhalten 23 der „ancianos“ zudem einmal im Monat

Nahrungsmittel, Hygiene-Artikel und andere Waren.

Mit der Spende vom Verein Dichterviertel wurde ein Ausflug organisiert, für den die Leitung sich sehr herzlich im Namen der Begünstigten bedankte und deren Begeisterung schilderte. Außerdem konnte noch dringend Notwendiges wie Bettwäsche, Pampers für Erwachsene, Medikamente, aber auch Ersatzmaterial für Reparaturen erworben werden, ebenso Obst und Gemüse sowie Hähnchenfleisch für ein Mahl am Muttertag. Für alle Ausgaben schickte das Team Rechnungsbelege, die minutiös die Ausgaben belegen.

In Nicaragua gibt es kaum öffentliche Altenheime. Die Senioren leben zumeist in ihren Familien. Wenn keine vorhanden ist, sieht es düster aus. Die frühere Direktorin beklagt, dass die Finanzierung des Heims immer schwieriger werde. In der seit über einem Jahr andauernden politischen und wirtschaftlichen Krise Nicaraguas überweist die nationale Regierung weniger Geld, auch haben zwei Nichtregierungsorganisationen aus Norwegen und Spanien bereits vor Monaten ihre Hilfe eingestellt.

Die Bezahlung der ohnehin niedrig entlohnten Altenpflegerinnen, Therapeutinnen, Krankenschwestern sowie der Reinigungskräfte und des Küchenpersonals stellt eine große Herausforderung dar. Für Extras wie einen kleinen Ausflug oder ein Weihnachtsessen ist kaum Geld da. Umso dankbarer sind das Altenheim und seine Bewohnerinnen und Bewohner über die seit vielen Jahren fließende Hilfe aus Wiesbaden.

## Neue Kooperative liefert den Partnerschaftskaffee »Nassau Affair«

Von Florian Pielert

**Seit 2004 gibt es den Partnerschaftskaffee »Nassau Affair« in Wiesbaden und der Region zu kaufen – als Gemeinschaftsprojekt von Nueva Nicaragua und dem Weltladen Wiesbaden.**

Ziel des Projekts war von Anfang an, durch den Bezug von Kaffeebohnen aus dem Umland von Wiesbadens Partnerstadt Ocotal die Städtepartnerschaft zu vertiefen und über den Fairen Handel das Leben der ProduzentInnen zu verbessern. Auch sollten die KaffeetrinkerInnen kein anonymes Produkt kaufen, sondern sich über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Landbevölkerung informieren können. Daher stammte der Nicaragua-Anteil des Kaffees, der aus Qualitätsgründen außerdem Bohnen aus Kolumbien und Mexiko enthält, von der Kooperative UCPCO aus San Juan, circa 35 km von Ocotal entfernt. Diese Kooperative wurde auch von Wiesbadener

Freiwilligen besucht, die sich vor Ort über den Produktionsprozess informieren konnten.

Wie unser Kooperationspartner El Puente GmbH, der für den Import des Kaffees zuständig ist, nun mitteilte, hat sich UCPCO mittlerweile aufgelöst und wurde durch die Kooperative Mirafior in der Nähe von Estelí ersetzt. Estelí liegt im Norden Nicaraguas an der *Panamericana* etwa 80 km von Ocotal entfernt. Wir sind gerade dabei, diesen neuen Lieferanten kennenzulernen und werden unsere SpenderInnen und Kunden im nächsten Infobrief ausführlich über die neue Kooperative informieren.



Foto: Simon Lindenberg

Spenden bitte unter dem Stichwort:

**Altenheim**

## Noticias de Ocotol

Von Radio Segovia, übersetzt von Florian Pielert

### Brände zerstörten 12.000 Hektar Wald

Trotz Präventionsmaßnahmen gegen Waldbrand, verschiedenen Frühwarnplänen sowie der Aufstellung und Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehren beendete Nueva Segovia die Sommersaison mit einer schlechten Bilanz, denn die Zerstörung von 12.000 Hektar Land mit Kiefern- und Laubwäldern wiegt schwer.

Der am stärksten von den Bränden betroffene Teil liegt im Schutzgebiet des Dipilto-Jalapa-Gebirgszugs, an der Grenze zu Honduras. Gemeinden wie Dipilto (sie war am stärksten betroffen, liegt zwölf Kilometer von Ocotol entfernt, wo der gleichnamige Fluss entspringt, der unsere Stadt mit Wasser versorgt), San Fernando, Jalapa und Mozonte sind die Orte, an denen in diesem Jahr Waldbrände gemeldet wurden. Einige wurden durch schlechte Praktiken von Landbesitzern ausgelöst. Es wird jedoch

auch vermutet, dass einige der Brände durch Kriminelle verursacht worden sein könnten.

Verschiedene Kommunalverwaltungen, darunter Ocotol, haben einen Tag der Wiederaufforstung angekündigt. Der Beginn des Winters soll genutzt werden, um mehr als eine Million Setzlinge in vom Menschen abgeholzten und von Waldbränden betroffenen Gebieten anzupflanzen.

Neben Kiefern und Zedern sollen Bäume wie der Madero Negro und der Marango neu gepflanzt werden. Alle interessierten Sektoren werden aufgefordert, sich an der Aktion zu beteiligen. Insbesondere Studierende, Landwirte und alle Naturliebhaber sind angehalten, eigene Setzlinge mitzubringen und sie zu Winterbeginn gemeinsam zu pflanzen, um die Wälder wieder aufzuforsten.

### Ocotol und der Plan »Sicherer Winter«

Der Kommunale Ausschuss für Katastrophenvorsorge der Gemeinde Ocotol (COMUPRED) wird von unserer Bürgermeisterin Xiomara Tercero koordiniert. Er besteht aus staatlichen Einrichtungen, dem Roten Kreuz und der Feuerwehr. Anlässlich des Winterbeginns präsentierte der Ausschuss den kommunalen Plan zur Prävention und Bekämpfung von Katastrophen.

Der Plan sieht zuerst die Bestimmung von anstehenden Aufgaben, die Identifikation gefährdeter Stadtviertel und die Auswahl von Standorten vor, die im Falle der Evakuierung von Familien als Unterkünfte

dienen sollen.

Die Bürgermeisterin Xiomara Tercero wies darauf hin, dass COMUPRED bereits zehn Stadtviertel identifiziert habe, in denen Häuser bei mehrstündigem Regen überflutet werden und deren Häuser aus Lehm gebaut sind, was ein zusätzliches Risiko darstellt. Darüber hinaus gibt es vier weitere Stadtteile, in denen es Erdbeben geben kann, wenn der Boden durch Regen gesättigt ist.

Die Bürgermeisterin stellte fest, dass Ocotol, bestehend aus 37 Stadtteilen, im Jahr 2019 besser in der Lage sei, Notsituationen zu bewältigen, da die Kanäle, die eine bessere Ableitung von Regenwasser ermöglichen, gereinigt und ausgebaut worden seien. Sie berichtete auch, dass nach Expertenmeinung der Beginn von Winterregen in der letzten Maiwoche oder am 1. Juni einsetzt, mit einer mäßigen bis starken Intensität.

### Soziales Zentrum zur Integration von Alkoholikern

Im April nahm das Sozialhilfeprogramm für Opfer von Suchterkrankungen wie Alkohol und Drogen seinen Betrieb auf. Zu diesem Zweck wurden Räumlichkeiten am Stadtzugang in Richtung der Gemeinde Mozonte eingerichtet.

Das Zentrum arbeitet mit freiwilligen Einrichtungen wie der Evangelischen Kirche, Kleinunternehmern der Stadt, aber auch mit staatlichen Institutionen zusammen. Das Zentrum, das den Namen El Taller del Maestro (Die Meisterwerkstatt) trägt, betreut derzeit 39 Menschen, die sich seit Jahren dem Alkoholkonsum



Foto: Radio Segovia

Waldbrand in Dipilto

hingeben und zu einem sozialen Problem für ihre Familien und die Nachbarn werden.

Die Ausgaben in der ersten Phase des Projekts werden mit Geldern beglichen, die durch eine zweitägige wohltätige Radio- und Fernsehsendung gesammelt wurden. Der Pastor Harvin Pozo, einer der Organisatoren und Förderer des Projekts für diesen isolierten und manchmal auch verachteten Teil unserer Gesellschaft, berichtet von 22.203,50 Córdoba Startkapital (ca. 600 €). Es dient dazu, die Räume des Zentrums einzurichten, Trinkwasserleitungen zu reparieren und Schlafmöglichkeiten zu schaffen.

Der Bedarf ist groß und der Pastor ruft private Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen Ocotals zu Aktionen auf, um sich dieser großen sozialen Initiative zur Integration abhängiger Menschen und dem Kampf gegen Alkohol und Drogen anzuschließen. Einige Kosten übernimmt die Stadtverwaltung zum Beispiel für Wasser, Energie, Reinigung und Lebensmittel.

Es sei darauf hingewiesen, dass das Zentrum neben der Unterbringung und Verpflegung der zu betreuenden Abhängigen Therapiemöglichkeiten bietet, um über Alkoholismus und die Bedeutung von Sport und kulturellen Aktivitäten für die Bekämpfung der Abhängigkeit zu informieren. Es wird auch Ergotherapie (z.B. Friseur und Tischlerarbeiten) angeboten, unterrichtet von Mitgliedern des Zentrums, ehemaligen Abhängigen, die die angebotenen Berufe beherrschen und sich in der Erholungsphase befinden.

Die ersten Bewohner sind nun Teil des Rehabilitationsprozesses zur sozialen Wiedereingliederung in unsere Stadtgesellschaft.

#### **Ocotal sucht Alternativen zum Gebrauch von Feuerholz**

Familien in der Stadt, die an der Produktion von Lebensmitteln in kleinen Restaurants und Verkaufsstellen beteiligt sind, und Tortilla-Verkäuferinnen profitieren von einem Programm, das von der Stadtverwaltung und dem Ministerium für

Umwelt und natürliche Ressourcen (MARENA) im Rahmen des Projekts zur Wiederherstellung des Dipilto-Flussbettes angeboten wird.

Das Programm zielt darauf ab, die Umweltbelastung zu reduzieren, indem umweltfreundliche Öfen und ökologische Herde geliefert werden, die den Verbrauch von Brennholz reduzieren und den Schutz der natürlichen Ressourcen fördern.

175 Frauen profitieren von dem Programm. Sie zeigen sich zufrieden, weil sie es geschafft haben, ihre wirtschaftlichen Kosten durch den Einsatz der Öko-Brenner zu senken und ihre Gesundheit zu schützen, da sie vom Rauch des Brennholzes nicht mehr belastet werden und zur Schonung der Umwelt beitragen.

Circuncisión López, eine Teilnehmerin an dem Programm, berichtet: »Es ist eine tolle Sache für mich, weil man so sparsamer mit Brennholz umgeht und ich es nicht mehr in gleicher Weise benutze, ich atme keinen Rauch mehr ein, es ist eine Erleichterung und auch eine Ersparnis für uns Produzentinnen.«



*Bewohner im Rehabilitationszentrum*



*Natividad Mercedes mit ihrem umweltfreundlichen Herd*

## Die Kooperation Nicaragua – Venezuela

Von Klaus Heß

Die aktuellen Proteste in Nicaragua werden in der Wahrnehmung gerne verkürzt auf eine Demokratiebewegung, die einen Regierungswechsel und demokratische Rechte gegenüber einer autokratischen Regierung einfordert. Schon lange allerdings steht auch das Wirtschaftsmodell in der Kritik:

- das Bündnis mit den Unternehmern, das zum subventionierten Ausbau von Monokulturen für Palmöl und Agrosprit auf Kosten von Umwelt und kleinbäuerlicher Landwirtschaft führt
- die Freihandelsabkommen CAFTA und AdA mit den USA und Europa zu Handelsbedingungen, mit denen die kleinen ProduzentInnen nicht konkurrieren können
- das immer noch ungekündigte Abkommen mit dem chinesischen Investor Wan Jin, das ihm das Recht gibt, zugeteilte Konzessionen zum Bau eines Kanals und anderer kommerzieller Projekte einfach weiterzuverkaufen. Das entsprechende rechtskräftige Ley 840 bedroht die betroffenen BäuerInnen und Fischer mit Enteignung und Vertreibung.

Ein wesentlicher Baustein dieser Wirtschafts- und Sozialpolitik, der die ungleichen Eigentumsverhältnisse unangetastet lässt, den Unternehmern stabile Gewinne ermöglicht und der Regierungsfamilie neue Posten und Geschäftsmodelle eröffnet, ist ALBA: die spezifische Form der Kooperation mit Venezuela. Viele kritische Stimmen, besonders die Frauenorganisationen, aber auch die parteiunabhän-

gigen Kommunalbewegungen, haben dieses Modell schon lange als paternalistisch, klientelistisch und zugleich herrschaftssichernd charakterisiert, weil es sich die Stimmen der Armen mit Sozialtransfers erkaufte, deren Quellen zudem nicht aus dem eigenen Land stammen.

Zwar hat dieses Kooperationsmodell wegen der Proteste und der Wirtschaftsschwierigkeiten Venezuelas an Bedeutung verloren; da es aber neue Strukturen geschaffen hat beziehungsweise seine Folgen weiter in der Verschuldung und in der aktiven Anhängerschaft Ortegas wirkmächtig sind, ist der neben stehende Beitrag ALBA wichtig zum Verständnis der Wirtschaftsstrukturen und der Macht der derzeitigen Regierung, auch wenn manche Zahlen aktualisiert werden müssen. Die Zeitung Prensa (17. Mai 2019) spricht heute von drei bis sechs Milliarden US \$ abgewickelter Geldtransfers, von Briefkastenfirmen, Geldwäsche und Koppelgeschäften.



## ALBA: solidarisch, nachhaltig und partizipativ?

Von Informationsbüro Nicaragua

Die Idee einer »antihegemonialen strategischen solidarischen Allianz« wurde aus dem Widerstand gegen die kontinentalen Freihandelspläne der USA geboren und von Hugo Chavez im Dezember 2001 aufgegriffen. Unter dem Namen »La Alianza Bolivariana para los Pueblos de Nuestra América – Tratado de Comercio de los Pueblos« (ALBA) sollte eine Konföderation der lateinamerikanischen Staaten im Sinne Bolivars entstehen. Sie sollte die Süd-Süd-Kooperation zur sozialen und kulturellen Entwicklung und den gerechten Austausch auf Basis der wirtschaftlichen Komplementarität stärken.

Als erste Vorläuferorganisation wurde Petroamérica 2002 zur Integration der Energieunternehmen von elf lateinamerikanischen Staaten geschaffen. Dem 2004 gegründeten Staatenbündnis ALBA traten zuerst Kuba, Venezuela und Bolivien, später auch Nicaragua, Honduras, Dominica, Ecuador, Antigua und Bermuda sowie Haiti bei. In der Phase der »ideologischen Konsolidierung« (ab 2010) wurden aber auch die Beziehungen zu anderen Nichtmitgliedsstaaten ausgebaut.

Nachdem die negativen Auswirkungen der neoliberalen Politik immer deutlicher erkennbar wurden und in der Folge progressive Führungspersonlichkeiten (Chavez, Morales, Ortega, Lula, Vasquez, Mujica, Correa, Kirchner) die geostrategische Landkarte veränderten, sollte ein neuer politischer Konsensus zur Beseitigung von wirtschaftlicher Abhängigkeit, Armut und sozialer Ausgrenzung geschaffen und die

Einmischung hegemonialer Mächte zurückgedrängt werden. Im Abwehrkampf gegen das geplante kontinentale Freihandelsabkommen ALCA unter der Führung der USA entwickelten die sozialen Bewegungen ein komplementäres Gegenmodell

- für eine neue multipolare politische Weltordnung
- zur Förderung der partizipativen Demokratie zur regionalen Integration ohne USA und Kanada und
- zum Nutzen des venezolanischen Erdöls als Basis neuer nicht marktwirtschaftlicher Beziehungen in Lateinamerika.

Vertragliche Grundlage des ALBA-Staatenbündnisses sind fünf Grundprinzipien:

**Solidarität:** Die Verpflichtung zu gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamer Anstrengung für eine nachhaltige und ganzheitliche Entwicklung des Menschen und die Befriedigung von Bedürfnissen im Rahmen der Möglichkeiten und im Einklang mit einer gemeinsamen Verantwortung

**Komplementarität:** Die Verpflichtung, gemeinsame Projekte zu identifizieren und zu entwickeln, die Integration oder Synergien von Kapazitäten fördern

**Kooperation:** Beziehungen jeder Art vertiefen und strategische Allianzen entwickeln mit dem Ziel des gegenseitigen Vorteils

**Gegenseitigkeit:** Beziehungen, die auf einem gerechten Ausgleich beruhen, unter Berücksichtigung der Asymmetrien zwischen den Parteien und den Grundsätzen von Fairness und

gutem Glauben

**Nachhaltigkeit:** Verpflichtung zu Kooperationsprojekten und -programmen, um eine nachhaltige Entwicklung in wirtschaftlichen, sozialen und Umweltaspekten zu erreichen.

Auf der Basis dieser Prinzipien wurden bis zum heutigen Tage jede Menge Institutionen, Unternehmen und Projekte auf nationaler und su-



Foto: Informationsbüro Nicaragua

### Demonstration gegen das Freihandelsabkommen in Nicaragua

pranationaler Ebene in allen gesellschaftlichen Bereichen geschaffen: im Kultur-, Bildungs-, Energie-, Umwelt-, Finanz-, Industrie- und Handelssektor sowie im sozialen Bereich.

### ALBA in Nicaragua: eine warme Dusche für sandinistische Unternehmer

Seit 2007 werden alle wesentlichen Wirtschafts- und Sozialprogramme Nicaraguas über die ALBA-Kooperation abgewickelt. Hierfür wurde ALBANISA mit einer Beteiligung von 51 Prozent durch die venezolanische Erdölgesellschaft PDVSA und 49

Prozent durch die nicaraguanische Petronic gegründet. ALBANISA vermarktet Erdöl aus Venezuela, indem es das Erdöl an nicaraguanische Raffinerien zum vollen Preis verkauft, aber nur die Hälfte direkt an Venezuela bezahlt, den Rest als langfristigen Kredit einbehält.

Diesen Kredit verwendet die Entwicklungsbank CARUNA für soziale Projekte und für Darlehen an private und halbstaatliche Firmen mit monopolartiger Handelsposition. Aus

Fleisch, Bohnen, Öl, Milch und Vieh.

Um die Umsetzung gab es in Nicaragua einen heftigen Streit. Erst einmal brachte das ALBA-Programm für verschiedene Akteure Vorteile:

1. Die Bevölkerung wurde durch die staatlichen Sozialprogramme begünstigt.
2. Für die Regierung ist es eine zusätzliche Geldquelle, die ihr einen Konflikt um eine Umverteilung ersparte, am Parlament vorbei ging und deren Verteilung durch

Steuereinnahmen des Landes. Seit sich ab 2017 die wirtschaftlichen Verhältnisse in Venezuela änderten, ist auch der Sozialstaat Nicaragua am Ende. Und ein Kredit von etwa zwei Milliarden \$ muss jetzt zurückgezahlt werden. Der Schuldendienst wuchs von 73 Millionen \$ (2012) auf 206 Millionen \$ (2016) und die Verschuldung steigt weiter. Die Frage bleibt, wer die Schulden zahlen wird. 3,5 Milliarden \$ wurden in zehn Jahren über die private CARUNA abgewickelt (1 Mio \$ am Tag). Warum ging das Programm am Parlament vorbei? Sollte verborgen bleiben, wie einige reich werden, und wie das Geld verteilt wird?

Angesichts des Verfalls der Ölpreise und der Wirtschaftskrise hat Venezuelas Präsident Maduro die Rückerstattung der Schulden gefordert: alle Aktiva und Passiva von Caruna sollen an ALBANISA übertragen werden, damit würden die Schulden zu Staatsschulden Nicaraguas und die gebildeten Vermögen (Fernsekanäle, Radiostationen, Hotels, Tankstellennetze, Rinderfarmen, Baufirmen, Banken, Autowerkstätten, Lebensmittelexporte) würden von Venezuela mitkontrolliert. Dies hatte Ortega immer ausgeschlossen. Anstatt die Mittel – so die Kritik – über den parlamentarisch kontrollierten Staatshaushalt zu nutzen, um die Situation Nicaraguas durch Straßen- und Hafenbau oder Aufforstung und anderes zu verbessern, wurden die Rechtsstaatlichkeit verletzt und private Bereicherung für einen parteilichen Klientelismus ermöglicht.

Die Wirtschaftsbilanz nach zehn Jahren ALBA ist beachtlich. ALBA wurde der zweitgrößte Wirtschaftsblock Lateinamerikas mit einem



### **Die Einheit von Ortega und Maduro**

einer 2016 veröffentlichten Liste geht hervor, dass hiermit ein »Gemischtwarenladen« von 66 neuen Unternehmen gegründet und finanziert wurde. Von Telekommunikation, Transport über diverse (Agrar-) Produktionsbetriebe, Vertriebsgesellschaften bis hin zu Finanzdienstleistungen ist alles vertreten.

ALBANISA ist Quasi-Monopolist, es importiert 93 Prozent aller Treibstoffe, baut Ölverteilerstationen, Raffinerien, Elektrizitätswerke und den Hafen von Bilwi, betreibt 1100 Fahrzeuge und plant viele nicht vollendete Großprojekte. ALBANISA ist exklusiver Exporteur von Zucker,

Privatunternehmen klientelistisch gesteuert wurde.

3. In der Aufforderung »alle möglichen Geschäftsideen auskundschaften um die Petrodollars auszugeben!«, ergaben sich für eine neue FSLN-Wirtschaftselite viele schöne Posten im Umkreis von ALBANISA und Macht durch entstehende Beziehungsnetze.
4. Für traditionelle Wirtschaftseliten bedeutete der Markt Venezuela zusätzliche Gewinne beim Export.

Der für soziale Projekte zur Verfügung stehende Betrag war sehr hoch: 2011 waren es 40 Prozent der



Marktpotenzial von 76 Millionen Menschen, einem Bruttoinlandsprodukt von 683 Milliarden US \$ und einem Binnenhandel von 6,5 Milliarden US \$. In Petrocaribe kooperieren 14 Länder. Der Sucre als virtuelle Währung innerhalb einer neuen Finanzarchitektur bildete mit Operationen von 1.065 Milliarden US \$ (2012) die Grundlage zur Schaffung einer Wirtschaftszone.

Die Entwicklungsbank ALBA finanziert Süd-Süd-Projekte von »Grannationalen Unternehmen« in öffentlichem/gemischtem Eigentum in den Bereichen Gesundheit, Erziehung, Telekommunikation, Kultur, Wissenschaft, Technologie, Gerechter Handel, Bergbau, Transport und Ernährung. Die Regulation ausländischer Investitionen wurde vorangetrieben. Die Armutsbekämpfung wurde ausgebaut mithilfe Süd-Süd-Kooperationen und solidarischem Austausch, Kompensationsfonds und Fonds zur Wirtschaftskooperation. Auf dem siebten Gipfel in Bolivien (2009) wurden Prinzipien des solidarischen Handels und Abkommen zur Ernährungssicherheit und -souveränität verabschiedet.

Außerdem wurden soziale Entwicklungsprogramme auf den Gebieten von Gesundheit, Erziehung, Kultur und Armutsbekämpfung aufgelegt. Elf Millionen Menschen konnten in fünf Jahren der Armut entkommen. Beispiele sind die durch Venezuela finanzierten und durch Kuba technisch ausgeführten *Misiones sociales (barrio adentro, mision milagros)* und die Aus- und Fortbildungsprogramme für Schlüsselqualifikationen.

Einige positive Ergebnisse zum Beispiel:

- Abschaffung des Analphabetismus in Kuba, Venezuela, Bolivien und Nicaragua; Steigerung der Alphabetisierungsquote von 84 Prozent (2000) auf 98 Prozent (2012) durch Alphabetisierung von 3,5 Millionen Menschen
- Steigerung der Primarschulquote auf 94 Prozent
- Senkung der Kindersterblichkeit um 21 Prozent
- Zugang zu Wasser für 89 Prozent, zu Internet für 42 Prozent der Menschen



Foto: Informationsbüro Nicaragua

### **Freihandel bringt Klimawandel**

- Behandlung von 2,2 Millionen Menschen in der Mission Milagros.

### **ALBA: Am Ende?**

Strukturell hat ALBA jedoch große Defizite. Es ist nicht nachhaltig, basiert auf dem Extraktivismus und der Abhängigkeit von Venezuela. Es gibt keine parlamentarische Kontrolle. Die Finanzströme sind nicht transparent, Daten über die Verwendung der Mittel liegen nicht vor. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis bleibt unklar. Die Verteilung der Mittel erfolgt über parteiliche Begünstigungs- und Beziehungsnetze. Die Institutionen des ALBA (z.B. der sogenannte Sozi-

alrat) sind nur schwach entwickelt und wenig partizipativ. Soziale Bewegungen innerhalb des ALBA sind nicht in der Lage, eigene Themen zu besetzen und eine Integration von unten voranzutreiben.

Konzeptionell fehlt eine gemeinsame Vision von Entwicklung, Abhängigkeiten bleiben weiter bestehen. Beispielsweise ist kubanisches Medizinpersonal nicht durch Stipendiaten aus den ALBA-Ländern ersetzbar. So ist es auch nicht gelungen,

mit den Petrodollars eine diversifizierte Industrie und Landwirtschaft für den Binnenmarkt in Venezuela aufzubauen. Mit den weiterhin niedrigen Erdölpreisen ist das ALBA-System in eine fundamentale Krise geraten, da es nur schwach ausgebildete Industrien und Systeme zur Eigenversorgung gibt.

*Aus: Movida 2017, gekürzter Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Informationsbüros Nicaragua, Wuppertal*



**ALLES FAIR UND FAST ALLES BIO**

Kinderbücher, Belletristik,  
Sachbücher, Accessoires,  
Schokolade, Kaffee, Tee,  
Wein und vieles mehr!

**Mo bis Fr: 11 – 18:30 Uhr**

**Sa: 10 – 14 Uhr**

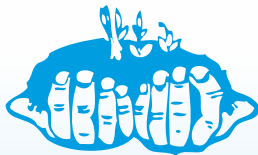
(am letzten Sa des Monats bis 18 Uhr)

Oranienstraße 52  
65185 Wiesbaden

Tel/Fax: 0611/373729

info@weltladen-wiesbaden.de

www.weltladen-wiesbaden.de



**Nueva Nicaragua e. V.**

c/o Heinz Pielert

Hackenbaum 6

D-65207 Wiesbaden

Tel. 06 11-50 99 85

info@nueva-nicaragua-wiesbaden.de

www.nueva-nicaragua-wiesbaden.de

**Spendenkonto Ocotál**

KD-Bank Dortmund

BIC GENODED1DKD

IBAN DE69 3506 0190 1013 7370 33

**Gestaltung**

Simon Lindenberg, Berlin



## Wiesbadens Städtepartnerschaftsvereine fordern bessere Finanzierung

Von Heinz Pielert

**Die Partnerschaftsvereine der Landeshauptstadt Wiesbaden leiden unter Finanznot und fordern höhere Zuschüsse. Einen entsprechenden Antrag an die zuständigen Stellen der Stadt unterstützen alle Vereine, die die Städtepartnerschaften der Landeshauptstadt Wiesbaden begleiten und mit Leben erfüllen.**

Der Gesamtetat der Stadt für die Vereine wurde seit sehr vielen Jahren nicht erhöht. Und das, obwohl die Anzahl der Städtepartner – zuletzt mit Fatih, demnächst wohl mit einer US-amerikanischen Stadt – und die Aktivitäten deutlich wuchsen.

Aus einem über die Jahre gleich großen Kuchen werden immer mehr



alle Fotos: Lena Welkenbach

**Projekte in Ocotál, die der Städtepartnerschaftsverein Nueva Nicaragua Wiesbaden fördert: die Kindertagesstätte CDI (alle Fotos auf dieser Seite) und das Frauenhaus Casa Entre Nosotras (auf Seite 11)**

Stücke geschnitten, was letztlich eine »de-facto-Kürzung« darstellt. So erhält jeder einzelne Verein Jahr für Jahr einen immer geringeren Zuschuss seitens der Stadt. Für Nueva Nicaragua bedeutet dies zum Beispiel ein Absinken von circa 15.500 € im Jahr 2003 auf circa 9000 € 2018.



Wie es in dem Schreiben der acht Partnerschaftsvereine an die Verantwortlichen der Stadt heißt, halten die Vereine eine Erhöhung der Zuschüsse um 50 Prozent für dringend geboten. Völkerverständigung und Solidarität laufen ansonsten Gefahr, vollends in die Defensive zu geraten.

Das »Jahr der Städtepartnerschaften 2016« hat mit seinen vielfältigen bunten Veranstaltungen gezeigt, wie sich eine offensive Ausgestaltung des Städtepartnerschaftsgedankens darstellen kann – bei Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel seitens der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Ausdrücklich weisen die Vereine darauf hin, dass ihre Arbeit für die Stadt ausschließlich ehrenamtlich erfolgt. Mit der Aufnahme des ehrenamtlichen Einsatzes für das Gemeinwohl als Staatsziel in die Hessische Verfassung wird das Ehrenamt unter besonderen öffentlichen Schutz gestellt. Unter anderem werden die Gemeinden verpflichtet, ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern und zu unterstützen. Dies wird mit dem Antrag der Städtepartnerschaftsvereine eingefordert. Breite Unterstützung durch die MitbürgerInnen, zum Beispiel durch LeserInnenbriefe in der Lokalpresse, ist herzlich willkommen.

Das Schreiben kann auf der Homepage des Vereins eingesehen werden:

**[nueva-nicaragua-wiesbaden.de](http://nueva-nicaragua-wiesbaden.de)**

### **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)**

Die Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen. Sie soll gewährleisten, dass personenbezogene Daten innerhalb der Europäischen Union geschützt sind, gleichzeitig aber den freien Datenverkehr innerhalb des Europäischen Binnenmarktes garantieren.

Die DSGVO gilt seit Mai 2018 in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Bis dahin mussten alle privaten Unternehmen und Behörden sicherstellen, dass sie persönliche Daten den Regeln entsprechend behandeln.

Die Homepage von Nueva Nicaragua Wiesbaden stellt Informationen über unsere Arbeit und die Städtepartnerschaft mit Ocotlán bereit. Personenbezogene Daten der NutzerInnen dieser Seiten erheben wir nicht. Dennoch müssen wir seit Inkrafttreten der DSGVO eine Datenschutzerklärung bereitstellen, die viele Vorschriften erfüllen muss. Dazu haben wir den Dienst von [recht24.de](http://recht24.de) genutzt. Das Ergebnis können Sie auf unserer Internetseite einsehen:

[nueva-nicaragua-wiesbaden.de](http://nueva-nicaragua-wiesbaden.de)

**Dienstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr**  
**Literaturhaus Villa Clementine,**  
**Frankfurter Straße 1, Wiesbaden**

**LESUNG MIT MUSIK**  
**EN MOVIMIENTO –**  
**AUSWEGE UND AUFBRÜCHE**

»Was nützt der Pfeil,  
wenn er nicht dem Bogen entflieht?  
Und würde die Laute so wohltönend klingen,  
wenn sie ein Stück Holz geblieben wäre?«  
– Eduardo Galeano



**Armin Nufer** (Sprecher, Schauspieler, Regisseur)  
liest aus lateinamerikanischer Literatur.

**Jorge Sepulveda** aus Hofheim/Taunus  
kommt mit der Gitarre und Liedern aus Lateinamerika.

Literatur und Musik zeigen Lateinamerika in Bewegung – auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben. **Eduardo Galeano** macht uns mit Unterdrückten bekannt, die für ihre Befreiung kämpfen, aber nicht immer siegen. **Gabriel García Márquez** erzählt Geschichten aus der Fremde, Geschichten über Lateinamerikaner in Europa. **Lucía Puenzo** lüftet Schleier, beschreibt, was man nicht sieht, und macht die Abgründe der besseren Gesellschaft deutlich, die ihre Privilegien rücksichtslos verteidigt und die Drecksarbeit lieber anderen überlässt. **Alfonsina Storni** drückt in ihren *Poemas* aus, worunter sie leidet und letztendlich zerbricht. **Ariel Dorfmann** konfrontiert dramatisch die Gefolterte mit ihrem Folterer und sucht nach dem Aufbruch zur Humanität. **Ramón Chao** lässt in einem Zug aus Eis und Feuer eine Gruppe französischer, kolumbianischer und brasilianischer KünstlerInnen das ländliche Kolumbien von der Hauptstadt bis zur Karibikküste durchqueren und macht auch in Aracataca Station, dem Vorbild für Macondo und Geburtsort von Gabriel García Márquez.

Eintritt: 12 / 10 €

Kartenvorverkauf/-reservierung:

**WELTLADEN**, Oranienstraße 52, Wiesbaden  
p.pielert@t-online.de (Heinz Pielert)  
mobil: 0176 83695684 (Florian Pielert)

Veranstalter:

Nueva Nicaragua Wiesbaden

Eine-Welt-Zentrum Wiesbaden

Mit freundlicher Unterstützung des Literaturhauses Wiesbaden

**Samstag, 7. September, ab 10 Uhr**

**INTERNATIONALES**  
**SOMMERFEST**

Einmal im Jahr wird der Schlossplatz zur »Weltbühne«: Das Amt für Zuwanderung und Integration veranstaltet das traditionelle »Internationale Sommerfest«.

Es locken kulinarische Spezialitäten, bunte Folkloredarbietungen, Kunsthandwerk, Informationen über »Land und Leute« aus vier Kontinenten und die Neugier auf Fremdes und Unbekanntes.

Auch der Verein wird mit einem Info-Stand erneut vertreten sein.

Und natürlich sind Sie auch herzlich Willkommen zu unseren Vereinssitzungen, die in der Regel an jedem zweiten und vierten Donnerstag eines Monats stattfinden: 19.00 Uhr im Bürgerhaus in WISSONENBERG, König-Adolf-Straße 6, Sitzungsraum II. Bitte vergewissern Sie sich auf unserer Homepage.

Über Zuwachs würden wir uns jedenfalls bannig (sakrisch) freuen!